

# Kirche Gottes - einst und jetzt

## Teil 3

Referent	Walter Runkel
Länge	01:09:58
Onlineversion	<a href="https://www.audioteaching.org/de/sermons/wr005/kirche-gottes-einst-und-jetzt">https://www.audioteaching.org/de/sermons/wr005/kirche-gottes-einst-und-jetzt</a>

*Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.*

[00:00:00] Wir lesen heute Abend aus dem letzten Buch der Bibel, aus der Offenbarung.

Aus Kapitel 1 zunächst.

Vers 19, schreibe nun, was du gesehen hast, und was ist, und was nach diesem geschehen wird.

[00:01:08] Kapitel 2, dem Engel der Versammlung in Ephesus schreibe, dieses sagt, der die sieben Sterne in seiner Rechten hält, der da wandelt inmitten der sieben goldenen Leuchter. Ich kenne deine Werke und deine Arbeit und dein Ausharren und das du Böse nicht ertragen kannst. Und du hast die geprüft, welche sich Apostel nennen und sind es nicht, und hast sie als Lüchler erfunden. Und du hast Ausharren und hast getragen, um meines Namens willen, und bist nicht müde geworden. Aber ich habe wider dich, dass du deine erste Liebe verlassen hast.

Gedenke nun, wovon du gefallen bist, und tue Buße und tue die ersten Werke. Wenn aber nicht, so komme ich dir und werde deinen Leuchter aus seiner Stelle wegrücken, wenn du nicht Buße tust. [00:02:16] Aber dieses hast du, dass du die Werke der Nikolaiten hassest, die auch ich hasse. Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Versammlungen sagt. Dem, der überwindet, dem werde ich zu essen geben, von dem Baume des Lebens, welcher in dem Paradiese Gottes ist. Aus Kapitel 3, Vers 14. Und dem Engel der Versammlung in Laodicea schreibe, dieses sagt der Armen, der Treue und Wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes. [00:03:04] Ich kenne deine Werke, dass du weder kalt noch warm bist, ach, dass du kalt oder warm wärst. Also, weil du lau bist und weder kalt noch warm, so werde ich dich ausspeien aus meinem Munde. Weil du sagst, ich bin reich und bin reich geworden und bedarf nichts und weiß nicht, dass du der Elende und der Jämmerliche und arm und blind und bloß bist. Ich rate dir, Gold von mir zu kaufen, geläutert im Feuer, auf das du reich werdest, und weiße Kleider, auf das du bekleidet werdest, die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde, und Augensalbe, deine Augen zu salben, auf das du sehen mögest. Ich überführe und süchtige, so viele ich liebe. Sei nun eifrig und tue Buße. Siehe, ich stehe an der Tür und klopfe an.

[00:04:09] Wenn jemand meine Stimme hört und die Tür auf tut, zu dem werde ich eingehen und das Abendbrot mit ihm essen, und er mit mir. Wer überwindet, dem werde ich geben, mit mir auf meinem Throne zu sitzen, wie auch ich überwunden und mich mit meinem Vater gesetzt habe auf seinen Thron. Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Versammlungen sagt. Nach diesem sah ich und sehe, eine Tür war aufgetan in dem Himmel, und die erste Stimme, die ich gehört hatte, wie die einer

Posaune mit mir reden sprach, Komm hier herauf, und ich werde dir zeigen, was nach diesem geschehen muss.

[00:05:06] Nun, mit diesen verlesenden Abschnitten kommen wir wieder auf das Thema zurück, Kirche Gottes einst und jetzt.

Man könnte sagen, dass was wir in Kapitel 2 gelesen haben, dieses Schreiben an Ephesus, das bringen wir in Verbindung mit dem Ausdruck Kirche Gottes einst.

Aber hier schon sehen wir das erste Abweichen. Die Versammlung in Ephesus wird als eine gefallene Versammlung angesprochen. Und Laodizea können wir in Verbindung bringen mit dem Ausdruck Kirche jetzt. Das ist eine lange Zeitspanne von fast 1900 Jahren, und es zeigt uns die Geschichte der Kirche Gottes oder der Versammlung Gottes hinsichtlich ihrer Verantwortung.

[00:06:27] Laodizea ist der Endzustand der Kirche, so wie er sich in diesen Tagen, in denen wir leben, offenbart.

Das ist das Ende der Geschichte der Kirche hier auf dieser Erde, und das letzte, was wir gelesen haben in Kapitel 4, Komm hier herauf, das dürfen wir anwenden auf den Vorgang, der nach der Geschichte der Kirche hier auf dieser Erde eintreten wird, dass der Herr Jesus uns zuruft, kommt hier herauf. Und dann, ihr lieben Geschwister, wird das in Erfüllung gehen, wovon wir gesungen haben. Er führt uns durch Kampf und Leiden hin zu ewigen Freuden. [00:07:12] Ich möchte aber jetzt nochmal an etwas erinnern, was wir in diesen Tagen schon vor uns hatten, dass wir unterscheiden müssen, das müssen wir so sehen und auch lernen, dass wir einerseits die Kirche sehen müssen in Verbindung mit dem ewigen Vorsatz Gottes. Und aus dieser Sicht, aus der Sicht Gottes, hat die Kirche Ewigkeitscharakter. Der Vorsatz Gottes hinsichtlich der Versammlung oder Kirche war ein ewiger. Und die Bestimmung der Kirche ist eine Bestimmung für die Ewigkeit. Ihr lieben, das sind Dimensionen, die unser menschlicher Geist nicht erfassen kann. Wir sind dazu nicht in der Lage zu erklären und zu begreifen, was Ewigkeit ist. [00:08:06] Und das macht den Gedanken nur umso schöner, wenn wir, wie wir das betrachtet haben, das vor uns haben und vor unseren Herzen haben, diese Kirche oder Versammlung hat Ewigkeitscharakter. Und wenn wir, das möchte ich jetzt wiederholen, gesagt haben, Kirche Gottes einst und jetzt, dann kann das nur Bezug nehmen auf die Zeit, wo die Kirche hier auf dieser Erde ist. Da gab es einen Anfang, das haben wir betrachtet. Und da gab es das erste Abweichen, das haben wir heute Abend vor uns. Und da gibt es ein Ende dieser Zeit der Kirche auf der Erde. Nun, Geschwister, wir können heute Abend nicht die einzelnen Verse betrachten. Wir müssen wieder die große Linie sehen, das Grundsätzliche, was in Verbindung steht mit diesen Abschnitten, die wir jetzt vor uns haben. [00:09:08] Und wir wollen mit des Herrn Hilfe versuchen, uns in diese Dinge hinein zu denken. Zunächst, wenn es um dieses Buch der Offenbarung geht, dann lesen wir am Anfang, dass es ein Buch ist, der Weissagung.

Kapitel 1, Vers 3. Es ist ein Buch der Weissagung. Es ist also ein prophetisches Buch, denn Weissagen und prophetisches Reden ist dasselbe. Und wenn ich jetzt die Frage stellen würde, was verstehst du unter Weissagung oder Prophetie oder prophetischem Reden? Dann würden die meisten von uns antworten, prophetisches Reden ist das Vorhersagen der Zukunft. Und das ist absolut richtig. Das ist aber nur die halbe Wahrheit. Prophetisches Reden ist ein Reden des Geistes Gottes zu unseren Gewissen und Herzen. Das ist der vornehmste Zweck der Prophetie. [00:10:15] Und in diesem Zusammenhang erinnere ich daran, dass es auch heute in der Versammlung noch eine Weissagung gibt. Das ist die höchste Art von Dienst, die wir kennen. Und das ist ein direktes Reden

aus der Gegenwart Gottes den Bedürfnissen, wie sie augenblicklich bestehen in den Herzen der Gläubigen. Ein direktes Reden aus der Gegenwart Gottes zu den Zuhörenden. Das ist Weissagung. Natürlich sagt der Prophet, auch der Prophet des Alten Testamentes, in Verbindung mit dem Reden zum Gewissen, die Zukunft voraus. Und das war meistens die Ankündigung von Gericht. Es ist das einzigste Buch der Weissagung im Neuen Testament. Und das hilft uns schon zu verstehen, welchen Charakter diese Schreiben haben, die wir jetzt in Kapitel 2 und 3 vor uns haben. [00:11:07] Wir haben in Kapitel 1, Vers 19 gelesen. Schreibe nun, was du gesehen hast und was ist und was nach diesem geschehen wird. Und dieser Vers gibt uns eine Einteilung dieses ganzen Buches.

Erstens, das was du gesehen hast, nimmt Bezug auf Kapitel 1, was dort gesehen wurde, nämlich der Herr Jesus als der Richter.

Ich betone diesen Gedanken der Herr Jesus als der Richter. Wir haben ihn hier nicht vor uns als den guten Hirten, auch nicht als das Haupt seines Leibes. Er ist hier der Beurteiler und Richter der Versammlungen. Das zweite ist, was ist, Vers 19, das was ist. Das nimmt Bezug auf Kapitel 2 und 3, wo wir diese sieben Versammlungen haben und die sieben Schreiben, die an diese sieben Versammlungen gerichtet wurden.

[00:12:18] Das ist also in Verbindung mit Prophetie und Weissagung die Zeit der Kirche auf dieser Erde. Und wir leben heute noch in der Zeit von dem was ist. Und dann folgt als drittes, was nach diesem geschehen wird. Und diesen Ausdruck haben wir wiedergefunden in Kapitel 4, wo dann gesagt wird, komm hier herauf und ich werde dir zeigen, was nach diesem geschehen wird. Das schließt die Zeit der Kirche Gottes hier auf dieser Erde ab. Und zwischen Kapitel 3 und 4 liegt, wenn auch nicht erwähnt, die Entrückung der Versammlung.

[00:13:07] Komm hier herauf, das wird natürlich hier zu dem Seher gesagt.

Aber das dürfen wir anwenden auf uns, wenn der Herr Jesus wiederkommen wird und uns heimrufen wird ins Vaterhaus. Dann ist also die Geschichte der Kirche auf dieser Erde abgeschlossen. Aber wir haben ein sehr ernstes Wort gelesen. Das möchte ich jetzt vorweg nehmen in Kapitel 3. Ich werde dich ausspeien aus meinem Munde.

Was ist das?

Das müssen wir klar und offen sagen. Das ist die bekennende, leblose Christenheit.

Die wird der Herr Jesus aus seinem Munde ausspeien.

Es ekelt ihm davor. [00:14:01] Und ich möchte dir zum Trost sagen, das nimmt niemals Bezug auf Menschen, die Leben aus Gott haben, auf wahre Gläubige. Die werden gerettet werden. Die sind in Sicherheit und können nie mehr verloren gehen. Aber denken wir einmal darüber nach, was wir hier vor uns haben, der Herr Jesus als der Beurteiler des Zustandes der Versammlungen auch heute noch, der wandelt inmitten der sieben goldenen Leuchter und den Zustand der Versammlungen prüft und auch das richtet, was nicht nach seinen Gedanken und in Übereinstimmung mit seinen Worten ist. Wenn wir in Verbindung mit diesen ernstesten Gedanken ein Wort zitieren aus dem Brief des Petrus, wo es heißt, dass das Gericht anfangen muss am Hause Gottes.

Ja, warum das denn?

[00:15:01] Gott fängt immer damit Gericht an, bei dem, was ihm am nächsten steht. Das ist die Versammlung. Ich sage nochmal, der Herr richtet das, was nicht in Übereinstimmung ist mit seinen Gedanken und mit seinen Worten und er prüft die Versammlungen und das tut er auch heute noch und ruft uns zur Buße auf. Das tut er sogar noch ganz am Schluss in Lausitz.

Nun, wir haben jetzt das erste und das letzte dieser sieben Senschreiben gelesen. Und wir haben jetzt natürlich wieder in dem ersten Schreiben die Versammlung Ephesus vor uns, die uns in diesen Tagen ganz besonders beschäftigt hat. Und wir haben ja gesagt, dass wir in der Versammlung oder die Versammlung Ephesus eine Illustration ist für die Geschichte der ganzen Kirche oder Versammlung Gottes hier auf dieser Erde. [00:16:05] Und das wird uns hier in diesem Schreiben ganz besonders deutlich vorgestellt, weil dieses Schreiben ganz allgemein gehalten ist und anwendbar ist auf die ganze Versammlung, auf das ganze Haus Gottes.

Der Zustand, der hier jetzt beschrieben wird von Ephesus, den dürfen wir zeitlich wohl einordnen in die Jahre 90 bis 100 nach Christi Geburt. Und wie gesagt, wir sehen hier das erste Abweichen.

Jetzt liegen die anderen Schreiben dazwischen und der Herr hat diese sieben Versammlungen, die damals in Kleinasien bestanden, so wie sie hier genannt werden, der hat diese Versammlungen ausgesucht und anhand der Zustände, [00:17:03] wie sie in diesen Versammlungen gefunden wurden, uns ein Bild gegeben von Zuständen, die aufeinander folgten während der ganzen Zeit der Kirche Gottes auf der Erde.

Nun, liebe Geschwister, ich möchte euch jetzt nicht mit diesen Dingen zu intensiv beschäftigen, aber es ist nötig, dass wir uns das kurz klar machen, was der Charakter dieser Briefe ist. Auf das Schreiben an Ephesus folgt dann Smyrna, das war kirchengeschichtlich die Zeit der Christenverfolgungen. Dann kommt Pergamos, beginnend vielleicht mit dem Jahre 300, wo das Christentum offiziell von der Regierung anerkannt wurde. Die Zeit der Christenverfolgungen hörte dann auf und was geschah dann, als der Druck von außen nachließ, da ging es weiter bergab.

[00:18:06] Es kamen fremde Lehren in die Versammlungen, in das Haus Gottes.

Dann kommt Thyatira, das ist die dunkle Zeit des Mittelalters. Da haben wir eine Kirche, Thyatira, die das Mittelalter kennzeichnet, wo die Kirche sich nicht nur wie in Pergamos mit der Welt verbunden hat, wo die Kirche diese Welt beherrscht hat.

In dieser Zeit waren viele Päpste diejenigen, die Könige regierten. Und von dieser Zeit an, das sagte Herr Jesus in diesem Schreiben an Thyatira, da trennen sich in der Versammlung ein Überrest von der übrigen Masse. Da spricht der Herr Jesus zum ersten Mal von seinem Kommen, er spricht von dem Morgenstern. [00:19:02] Und wir dürfen wohl sagen, in den darauf folgenden Senschreiben und den darauf folgenden Zuständen kirchengeschichtlich gesehen, laufen die Zustände Thyatira, Sardis und Philadelphia und Laodicea, diese vier letzten Versammlungen und Zustände laufen parallel nebeneinander her. Jetzt möchte ich dir zum Trost sagen, wenn wir jetzt von Laodicea sprechen, diesem schrecklichen Zustand, weder kalt noch warm, du bist lau. Ich werde dich ausspeilen aus meinem Munde. Ihr lieben Geschwister, neben Laodicea besteht Philadelphia. Und das ist die Versammlung, wo der Herr Jesus keinen Vorwurf macht. In den anderen Versammlungen, auch aus Asmyrna, dann sagt er immer Tuobuse, du bist gefallen, Tuobuse. Aber von Philadelphia sagt der Herr Jesus, du hast mein Wort bewahrt, du hast meinen Namen nicht verleuchtet. [00:20:02] Haben wir da auch einen Überwinder in dieser Versammlung? Ja, dem wird gesagt, halte fest, was du hast. Und

das Überwinden von Philadelphia ist eben dieses, dass wir festhalten, was wir haben, festhalten.

So haben wir also die Geschichte der Kirche und die aufeinanderfolgenden Zustände, wovon die letzten vier Zustände nebeneinander herlaufen bis zum Ende.

Nun, wir wollen dann jetzt versuchen, eine Verbindung herzustellen zwischen Ephesus und Laodicea.

Es könnte ja jemand fragen, wenn wir die Versammlung Ephesus vor uns haben, was hat denn Laodicea damit zu tun?

Da wollen wir jetzt kurz versuchen, eine Verbindung herzustellen zwischen Ephesus und Laodicea. [00:21:05] Ich lese jetzt zunächst mal eine Stelle aus dem Kolosserbrief.

Kapitel 4 Da wird in diesem Kapitel von einem Mann gesprochen, namens Epaphras.

Da heißt es in Vers 13, den ich gebe, ihm Zeugnis, dass er viel Mühe hat um euch und die in Laodicea und die in Hierapolis. Es grüßt euch Lukas, der geliebte Arzt und Demas. Grüßet die Brüder in Laodicea und Nymphas und die Versammlung, die in seinem Hause ist. Und wenn der Brief bei euch gelesen ist, so macht, dass er auch in der Versammlung der Laodicea gelesen werde [00:22:01] und dass auch ihr den aus Laodicea leset.

So, da haben wir zwei Briefe, das ist der Kolosserbrief und der Brief aus Laodicea. Was war das für ein Brief?

Die meisten Ausleger nehmen an, dass das der Brief an die Epheser war. Und da haben wir jetzt eine wunderbare innere Verbindung dahingehend, dass Laodicea den Kolosserbrief besaß und den Epheserbrief. Sagte der Herr nicht auch in diesem Brief, den nun die Laodicea gelesen hatten, wenn es so ist, dass es der Brief an die Epheser war, dass der Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne. Und in dem Schreiben an Laodicea, da steht der Herr Jesus vor der Tür und klopft an und das ist die Tür der Herzen.

[00:23:02] Ach, was mussten die Geschwister dort in Laodicea wohl denken, wenn in dem Brief an Ephesus stand, dass der Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne. Diese wunderbaren Ratschlüsse und dieser ewige Vorsatz Gottes, musste das nicht das Herz der Laodicea berühren? Und so haben wir durch diesen Brief oder diese Briefe eine innere Verbindung zwischen Ephesus und Laodicea. Aber es gibt noch eine weitere Verbindung. Zunächst ganz rein geschichtlich und äußerlich diese, die wir schon erwähnt haben. Ephesus Anfangsstadium der Geschichte der Kirche hinsichtlich ihrer Verantwortung.

Laodicea Endzustand der Kirche Gottes hier auf dieser Erde bezüglich ihrer Verantwortung.

Geschwister, verwechseln wir das nie, nie mit dem ewigen Ratschluss Gottes, der die Versammlung in Vollendung und in Vollkommenheit sieht. [00:24:10] Hier geht es um die praktische Darstellung dessen, was Gott der Kirche anvertraut hatte, nämlich Licht zu verbreiten auf dieser Erde. Wir haben hier die Versammlungen als Leuchter. Und wenn wir das geschichtlich sehen, dann müssen wir sagen, dass vor dem Kreuz unseres Herrn Israel der Lichtträger war, der Leuchter hier auf dieser Erde, den Gott gesetzt hatte. Israel wurde beiseite gesetzt, die Versammlung wurde gegründet und

von da an war die Versammlung Lichtträger und Leuchter hier auf dieser Erde. Sie sollte Licht verbreiten über Gott und auch über den Herrn Jesus und die wunderbare Wahrheit, die Gott gegeben hat. [00:25:02] Dann gibt es noch eine dritte Verbindung und die spricht jetzt unsere Herzen an. Geschwister, wir haben gesungen, du kennst unsere Herzen, du kennst jede Not. Und in der zweiten Strophe haben wir auch zum Ausdruck gebracht, dass es um unsere Herzen geht. Jetzt haben wir in Ephesus, wie der Jesus zu dieser Versammlung sagt, ich habe wieder dich, dass du deine erste Liebe verlassen hast. Und was haben wir in Laodicea? Du bist lau. Auf Seiten der Versammlung gar keine Liebe mehr. Und was mein Herz berührt ist dieses, wenn die Versammlung aufhört zu lieben. Ich spreche jetzt allgemein von dem großen Hause, von dem christlichen Bekenntnis. [00:26:02] Dann hörte Herr Jesus aber nicht auf, die Seinen zu lieben. Ich überführe und züchtige, so viele ich liebe.

Der Herr Jesus ist treu. Er kann sich selbst nicht verleuchten. Er wird uns lieben, auch wenn wir ihn nicht wieder lieben. Und die Bemühungen seiner Liebe gehen eben dahin, dass wir ihm die Tür des Herzens öffnen und er diese Liebe wieder anfachen und entfachen kann. Damit wir Buße tun und uns aus diesem Zustand von Laodicea herausführen lassen.

Wir kommen noch darauf zurück. Also was uns jetzt eindringlich vorgestellt wird, ist dieses, dass der Herr Jesus in Ephesus das Herz anspricht und in Laodicea auch.

Aber er öffnet auch sein eigenes Herz und zeigt uns, wie er uns liebt. [00:27:04] Ich überführe und züchtige, so viele ich liebe.

Nun dann noch einen weiteren Gedanken und einen Grundsatz, den möchten wir auch noch eben erwähnen. Das ist, dass der Herr Jesus hier sich an den Engel der Versammlung wendet. Es ist eigenartig, wenn wir zum Beispiel die Briefe lesen und die Anrede des Paulus uns ins Gedächtnis rufen an verschiedene Versammlungen. Dann wendet sich Paulus immer direkt an eine Versammlung. Zum Beispiel an die Versammlung der Thessalonicher, an die Versammlung in Korinth und so weiter. Hier spricht der Herr Jesus nicht direkt die Versammlung an, sondern den Engel der Versammlung. Und das spricht von einem gewissen Abstand.

Der Herr Jesus sah die Versammlung in Ephesus und konnte das alles lobenswert herausstellen, was diese Versammlung noch darstellte. [00:28:07] Das haben wir ja gelesen. Aber er sah tiefer, er sah in die Herzen, du hast deine erste Liebe verlassen. Und jetzt ist gleichsam durch das Anreden des Engels der Versammlung, nicht ein direktes Anreden der Versammlung und der Gläubigen selbst, eine gewisse Entfernung eingetreten zwischen dem Herrn Jesus und seiner Versammlung. Geschwister, erinnert uns das nicht daran, was wir von Petrus lesen? Er folgte dem Herrn Jesus von Ferne.

Das war dieser erste Abstand. Und wie ging es weiter? Das wissen wir. Er verleuchnete seinen Herrn. Und was wir jetzt lernen, wenn dieser Abstand eingetreten ist zwischen dem Herrn und uns, dann hat das meistens seinen Anfang und Beginn hier im Herzen. [00:29:05] Und das lässt uns sehr nachdenklich werden. Da müssen wir uns fragen auch heute Abend, Herr Jesus, wie steht mein Herz zu dir? Wie steht mein Herz zu dir?

Hatte er Jesus nicht uns schon im Alten Testament sagen lassen? Gib mir, mein Sohn, dein Herz.

Bewahre dein Herz.

Mehr als alles.

Denn von ihm aus sind die Ausgänge des Lebens. Ephesus, erste Liebe verlassen. Und so war diese Kluft eingetreten zwischen dem Herrn Jesus und seiner Versammlung. Und er sah natürlich in dieser Versammlung diese Dinge, die wir vor uns haben, die Werke, die Arbeit, Ausharren, kannst böse nicht ertragen.

Sie übten also Zucht aus. [00:30:03] Und hast die geprüft, welche sich Apostel nennen, gibt es das auch in der Versammlung, eine Prüfung? Oh ja, sagte mir jetzt ein junger Bruder, das gibt es doch überhaupt nicht. Ein jeder prüfe sich selbst und also esse er. Das bleibt doch dem Einzelnen überlassen, die Prüfung. Ich habe ihm gesagt, du isst, lies mal erste Korinther 10. Da geht es um die kollektive Prüfung.

Das Prüfen sich selbst, das ist, wie es heute von einer großen Kirche propagiert wird. Das bleibt jedem überlassen.

Aber wir vergessen, dass der Jesus seiner Versammlung in dieser Weise Autorität gab, um zu prüfen und zu binden und zu lösen. Und das wurde hier in Ephesus noch gefunden, sie prüften. Natürlich hier in diesem Sinne, welche sich Apostel nennen und sind es nicht. [00:31:03] Hast sie als Lügen erfunden, sie wachten auch noch über die gesunde Lehre. Hast getragen, vielleicht haben sie die Schmach des Christus getragen.

Um meines Namens will und bist nicht müde geworden, aber ich habe wider dich, dass du deine erste Liebe verlassen hast. Und ihr lieben Geschwister, der Jesus sieht also in die Herzen und das mach nach außen hin, war das noch ein sehr guter Zustand dieser Versammlung. Aber der Herr Jesus, der die Herzen prüft, er sah das erste Abweichen, das Verlassen der ersten Liebe. Und wir haben hier den Grundsatz vor uns.

Jedes Abweichen und schließlich der Ruin der Versammlung hinsichtlich ihrer Verantwortung hat seinen Ausgangspunkt hier im Herzen.

Deswegen, Geschwister, lasst uns wachen über die Vorgänge in unseren Herzen [00:32:03] und lasst uns daran denken, dass der Christus in unseren Herzen wohnen will und soll.

Da war ein kleiner Junge, der sprach mit seinem Vater auch über diese Dinge, über das Herz und so. Dann sagte dieser Junge ganz spontan, ja, der Herr Jesus, der soll den ersten Platz in meinem Herzen haben. Da sagt der Vater zu ihm, ja, Junge, das ist gut, was du sagst. Das ist ein guter Wunsch.

Aber vielleicht kann dich der Herr Jesus auch dahin führen, dass er den einzigsten Platz einnimmt in unserem Herzen. Da werden die jungen Leute sagen, gibt es denn gar nichts, woran ich mich auch erfreuen kann, mit meinem Herzen erfreuen kann, es gibt doch so viele schöne Dinge. Natürlich kannst du dich an manchem erfreuen, aber pass auf, dass das nicht eine Ursache dafür wird, dass der Herr Jesus diesen Platz in deinem Herzen verliert. [00:33:03] Und es Dinge gibt, die den Herrn Jesus verdrängen. Unsere Zuneigung und Liebe gehört dem Herrn Jesus.

Ich sage, es gibt vieles auf dieser Erde, woran wir uns erfreuen können. Aber möchte es so sein, dass unsere Herzen für ihn schlagen. Und lasst uns über unsere Herzenszustände und die Vorgänge

im Herzen wachen. Weißt du, das Herz im Sinne der Schrift ist nicht nur der Sitz unserer Liebe und unserer Zuneigungen, das Herz ist der Sitz unseres Fühlens und Wollens.

Unsere Entscheidungen fallen im Herzen.

Nun, dann sagt der Herr Jesus, tue buße, du bist gefallen. Das erste Abweichen. Und von da an ging es dann, das hatte er Jesus in Smyrna durch die Christenverfolgungen, die er zuließ, wurde das noch aufgehoben, aber später ging es dann weiter bergab. [00:34:05] Und wir kommen dann, wenn ich jetzt Ephesus verlasse, wir können uns leider nicht länger damit aufhalten, auch nicht mit dem Lohn an den Überwinder. Es sind wunderbare Dinge. Wir müssen die große Linie einhalten. Wir kommen dann jetzt direkt nach Laodicea. Da stellt sich der Herr Jesus vor diese Versammlung als der Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes.

Es tut der Herr Jesus bei jeder einzelnen Versammlung und in jedem Schreiben, stellt er sich so vor die Versammlung, wie es für die Versammlung als Heilung dienlich wäre. Und hier sagt er eben, ich bin der Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes.

Kommen Sie ruhig rein.

[00:35:04] Wenn der Jesus sagt, ich bin der Amen, dann bedeutet das, dass das, was er verheißen hat, in Erfüllung gehen wird. Er ist der Amen. Und er wird auch seine Versammlung schlussendlich dahin bringen, wo er sie hinhaben möchte, nämlich verherrlicht bei ihm selbst. Er ist der treue und wahrhaftige Zeuge. Und in diesem Punkt haben wir eben versagt als Kirche, dass wir treue Zeugen waren. Da sagt der Jesus, ich bin der treue Zeuge. Und er hat um seines Zeugnisses willen schließlich das erfahren müssen, dass man ihn zum Tode verurteilte. Er hat der Wahrheit Zeugnis gegeben. Und vor Pontius Pilatus das wunderbare Bekenntnis abgelegt, dass er der Wahrheit Zeugnis geben sollte. Er ist aber auch der Anfang der Schöpfung Gottes. [00:36:02] Was heißt das denn?

Ja natürlich, durch ihn und für ihn sind alle Dinge geschaffen. Aber in den Haushaltungen Gottes, in den großen Zeitperioden, jedes Mal, wenn Gott etwas Neues anfang, stand am Anfang jedes Neubeginns der Herr Jesus.

Ein Beispiel.

Als die Zeit der Patriarchen zu Ende ging und Gott mit seinem Volke anknüpfte, stand am Anfang der Geschichte des Volkes der Herr Jesus, das Passalam wurde geschlachtet. Da gibt es viele andere Beispiele für. Und wenn die Zeit der Versammlung Gottes auf der Erde zu Ende geht, wird bei einem Neubeginn und einem neuen Anfang, der dann folgt, wieder am Anfang der Herr Jesus stehen. Er ist der Anfang der Schöpfung Gottes. Nun jetzt haben wir den Zustand von Laodicea. Wir haben gesehen in Ephesus Verlassen der ersten Liebe. Und den Zustand von Laodicea könnte man mit drei Ausdrücken beschreiben. [00:37:06] Der Jesus sagt, du bist lau. Und das ist absolute Gleichgültigkeit.

Indifferent gegenüber Christus und leider auch indifferent gegenüber dem Bösen. Heute sagt man, das musst du nicht mehr so genau nehmen. Man kann doch mit einer Frau mal so zusammenleben. Gottes Wort sagt, dass jede Verbindung zwischen den Geschlechtern, ohne getraut zu sein, Hurerei ist. Das sagt Gottes Wort.



Nun, du bist lau, gleichgültig gegenüber ihm selbst, der hier zu der Versammlung redet. Und auch gleichgültig gegenüber dem Bösen. Und ihr lieben Geschwister, was die Schrift Böse nennt und Sünde nennt, das sollten wir nicht verharmlosen. [00:38:01] Gott spricht, es ist Sünde. Und darunter beugen wir uns und das sollen wir auch anerkennen. Das zweite ist eine maßlose Selbstüberschätzung und Selbsterhöhung des Menschen.

Das finden wir in unseren Tagen sehr deutlich ausgeprägt. Und vor allen Dingen in Verbindung mit diesem Senseschreiben haben wir eine Selbstüberschätzung des menschlichen Intellekts. Ich bin reich.

Ob das nun materiell ist oder geistlicher besitzt, wahrscheinlich beides. Ich bin reich. Und Geschwister, wenn jemand reich ist und so gut belehrt ist, dann ist die Folge davon, dass er schlussendlich unbelehrbar ist. Der nimmt überhaupt keine Belehrung mehr an, weil er sagt, ich weiß das doch alles selber. Ich bin doch reich.

Ich verstehe das alles sehr gut. [00:39:01] Und dann kommt der dritte Zustand und das ist der schlimmste. Da sagt der Jesus, du weißt das selber gar nicht.

Du bist blind.

Dieser schreckliche Zustand der Versammlung von Laodicea in Gleichgültigkeit, in Lauheit, in Selbstüberschätzung und in Blindheit ist kennzeichnend für unsere Zeit.

Da wirst du sagen, ich habe damit nichts zu tun.

Es mag sein, dann danke Gott auf den Knien. Aber die Gefahr ist sehr groß, dass man in diesen Zustand von Laodicea hinein schlittert. Eine große Gefahr.

Der Herr möge uns bewahren, er sagt auch das Hilfsmittel, das können wir auch im Einzelnen nicht behandeln. Aber eins möchte ich doch noch sagen in Verbindung mit diesem Zustand der Lauheit. Da sagt der Jesus, ach wärst du doch kalt oder warm.

[00:40:06] Kalt ist eine Person, die überhaupt nichts von dem Herrn Jesus wissen will. Und warm, das sind die Gläubigen, die ihn lieben.

Wie kann der Herr Jesus wünschen, dass du kalt bist?

Dazu muss ich dir Folgendes sagen, wenn du in den größten Sünden lebst, dann habe ich für dich mehr Hoffnung, als wenn du ein christliches Bekenntnis hast. Ich möchte dir jetzt eine Geschichte erzählen. Wir waren in Afrika im Krankenhaus, da lag ein sterbender Franzose, verheiratet mit einer schwarzen Frau. Es war mindestens ein Altersunterschied von 20 Jahren. Der Mann lag in seinem Bett, schwach und hilflos.

Dann haben wir ihm gesagt, es bestände noch die Möglichkeit, sich an den Herrn Jesus zu wenden und sich retten zu lassen. [00:41:03] Sie können jetzt noch um Vergebung ihrer Schuld bitten. Nachdem wir festgestellt hatten, er wusste nichts von diesen Dingen. Dann sagt dieser Mann, das hat mich so erschüttert, der sagte zu mir, obwohl er noch lebte, es ist zu spät.

Ich habe mit anderen Worten keine Kraft mehr, diese Buße noch zu vollziehen und meine Schuld vor Gott zu bekennen. Es ist zu spät.

Ach du armer Mann, hättest du doch dieses eine Gebet geschrien, oh Gott sei mir dem Sünder gnädig.

Aber dann kommt das nächste, das hat mich noch mehr erschüttert. Da steht die junge Frau am Fußende des Bettes. Dann haben wir ihr gesagt, hören sie mal, was wir ihrem Mann gesagt haben, das gilt in gleicher Weise auch für sie. [00:42:02] Da sagte sie mit einem Lächeln auf dem Gesicht, das erledigt für mich meine Kirche.

Ein Gelulz, ein christliches Bekenntnis, ein christlicher Mantel, du hast den Namen, dass du lebst und bist tot. So, wenn du also so kalt bist und sagst, ich habe den Herrn Jesus nicht nötig und lebst vielleicht in den größten Sünden, dann, ich wiederhole das, habe ich für dich mehr Hoffnung, als wenn du ein christliches Mäntelchen umgehängt hättest. Dann bist du eingelullt und in einer falschen Sicherheit und glaubst, es wäre alles in Ordnung. Dann gehst du mit deinem christlichen Bekenntnis für ewig verloren. Der Jesus steht hier in diesem Schreiben an der Tür und klopft an, natürlich an der Tür des Herzens der Gläubigen, denn er sagt, so viele ich lebe, aber das gilt gleicherweise auch für dich, wenn du noch kein Leben aus Gott hast, noch keinen Frieden mit Gott, keine Vergebung deiner Schuld kennst, [00:43:08] bitte lass dich warnen.

Vielleicht ist es heute Abend die letzte Warnung, dass du morgen vielleicht nicht mehr lebend hier auf dieser Erde bist und dann natürlich ist es für ewig zu spät. Und dann wirst du dir in aller Ewigkeit sagen, das sagt die Bibel, die Heilige Schrift, ich habe nicht gewollt.

Im Himmel sind alle, die gewollt haben.

Ihr Lieben, wir müssen wollen, das sagt die Heilige Schrift auf dem letzten Blatt der Bibel, wir müssen wollen dieses Angebot Gottes der Gnade annehmen.

Nun, der Jesus gibt also den Rat, nachdem er diesen Zustand beschrieben hat, an diese Versammlung sich gewendet hat, gibt er den Rat, was sie tun sollen, [00:44:04] damit sie aus diesem Zustand befreit werden können. Und im Blick auf die Blindheit sagte er, ich rate dir, Augensalbe zu kaufen, deine Augen zu salben, auf das du sehen mögest. Ich überführe und züchtige, so viele ich liebe.

Geschwister, Augensalbe, das haben wir auch nötig.

Das ist eine Anspielung auf das, was der Heilige Geist tut, der uns erleuchtet.

Wir können darauf nicht näher eingehen. Und was wir heute brauchen in den Versammlungen ist Augensalbe. Herr Jesus, öffne uns die Augen, dass wir die Dinge so sehen, wie du sie siehst und nicht mit unseren Augen. Herr Jesus, hilf uns, einen klaren Blick zu haben für den Zustand in der Versammlung. Und hilf uns, Herr Jesus, dass wir dann das tun, was du uns zurührst, auch uns heute Abend. [00:45:07] Der Geist redet zu den Versammlungen auch heute noch. Und wir ein Ohrhart hören, was der Geist in Versammlungen sagt. Herr Jesus, öffne die Tür unserer Herzen. Ist das unser Gebet?

Nein, niemals.

Der Herr Jesus öffnet niemals eine Tür gewaltsam.

Der Jesus wartet darauf, dass du die Tür öffnest.

Ich erinnere an diesen herrlichen Vorgang und diese wunderbare Geschichte in Lukas 24, wo wir zwei finden, die nach Emmaus gingen. Dann kamen sie in das Dorf, wo sie einkehren wollten, und der Jesus stellte sie, als wolle er weitergehen. Er hat nicht gesagt, ich gehe jetzt euch mit in dieses Haus hinein. Er ist niemals derjenige, der gewaltsam die Tür öffnet. Nein, er wartet darauf, dass wir sagen, Herr Jesus, komm zu uns und trete ein. [00:46:04] Darauf wartet er.

Das haben die beiden dann auch getan. Der Jesus ging hinein, um bei ihnen zu bleiben, und er aß das Abendbrot mit ihnen. Das nimmt sicherlich Bezug auch auf das, was wir hier lesen. Ist eine Illustration. Ich werde zu ihm eingehen, das Abendbrot mit ihm essen. Und dann geschieht etwas Wunderbares.

Sie erkannten den Jesus am Brechen des Brotes. Ihre Augen wurden aufgetan, und sie erkannten ihn. Und dann, jetzt geschieht etwas ganz Seltsames.

Die waren überhaupt nicht bestürzt, als der Jesus ihnen dann plötzlich unsichtbar wurde. Dann stehen sie auf und kehren zurück nach Jerusalem, weil ihre Herzen brennend geworden waren.

[00:47:01] Ihr lieben jungen Geschwister, zurück nach Jerusalem.

Willst du auch weggehen?

Ihre Herzen waren brennend. Und sie kehrten zur selbigen Stunde auf und kehrten nach Jerusalem zurück und fanden die Elfe und die mit ihnen waren versammelt. Und dann kamen sie an den Ort, wo sie eigentlich hätten bleiben sollen, nach Jerusalem. Sie waren weggegangen und kehrten dann zurück, weil der Herr Jesus an ihren Herzen gearbeitet hatte und diese Herzen wieder brennend gemacht hatte. Und das, was im Herzen war, jetzt kehren wir zurück. Von dem Herzen sind die Ausgänge des Lebens. Das Herz setzt die Füße in Bewegung, und sie kehrten zurück nach Jerusalem. Und wie herrlich war das an diesem Abend. Da stand der Jesus plötzlich in der Mitte. Bei denen, die dort versammelt waren, friede euch. Wunderbar. [00:48:07] Und so klopft er auch an unsere Türe, aber er öffnet sie nicht. Er wartet darauf, dass wir die Türe öffnen. Und Geschwister, ich möchte, bevor wir jetzt auch dieses Sendschreiben zu Ende bringen, möchte ich gerne versuchen, anhand eines Bildes im Alten Testament zu zeigen, wie der Herr Jesus vor der Türe steht und anklopft. Ich sage nochmal, es ist hier die Tür des Herzens. Und er sagt, öffne mir die Türe und lass mich eingehen. Das ist auch eine Erklärung für das, was wir in Johannes 14 haben. Wenn jemand mein Wort bewahrt und hält, zudem werde ich kommen und Wohnung bei ihm machen.

Ihr Lieben, darf ich auch ein Wort richten an unsere alten Geschwister. [00:49:03] Ich werde zu ihm eingehen und das Abendbrot mit ihm essen. Das spricht von Gemeinschaft, verborgene, persönliche Gemeinschaft, Abendbrot essen. Der Jesus kommt zu dir, um das Abendbrot mit dir zu essen.

Das heißt, er will Gemeinschaft mit dir ganz persönlich pflegen. Und ich darf wohl sagen, in Verbindung mit diesem Vorgang, den wir jetzt vor uns haben, der Herr Jesus kommt in deine

Umstände. Und dann darfst du dem Herrn Jesus auch deine Not sagen. Bist du einsam, bist du traurig, niedergeschlagen, entmutigt?

Öffne dem Herrn die Tür deines Herzens. Und dann wird er kommen und wird zu dir reden und wird dir sagen, wer er ist. Sie erkannten ihn, als er in dieses Haus hineinging und mit ihnen aß. [00:50:04] Sie erkannten ihn.

Aber, und das sage ich unseren Brüdern, wir dürfen ihm dann, wenn er zu uns kommt und das Abendbrot mit uns isst, in dieser persönlichen Gemeinschaft mit unserem Herrn, dann dürfen wir auch ihm unsere Not sagen. Ihr lieben Geschwister, ich kenne Brüder, die unter der Last der Sorgen und hinsichtlich der Nöte in den Versammlungen krank geworden sind. So entmutigt, so niedergeschlagen, dass sie darüber krank werden. Und das können wir gut verstehen, denn jedem, dem die Versammlung am Herzen liegt, der wird das nachvollziehen können, wie traurig und müde uns das macht, wenn wir Dinge sehen in den Versammlungen, die dem Herrn Jesus nicht gefallen können. [00:51:02] Aber in diesem Zusammenhang, dann lasst ihr auch von dem Herrn Jesus sagen, wie er die Dinge sieht und lasst ihr auch ermuntern dadurch, dass die Versammlung auch mit seinen Augen zu sehen ist. Wir haben uns daran erinnert. Er sah diese Perle, diese wunderbare Perle.

Dann ging er ans Kreuz, gab sein Leben, um diese Versammlung zu besitzen und der Jesus ist derjenige, der sich eine Braut erwarb, weil er gestorben ist. Das haben wir nicht nötig.

Der Jesus musste sein Leben geben, um die Versammlung besitzen zu können und er hat sie sich durch Mühe und Kampf, durch Leiden furchtbarster Art erworben.

Nun, wenn wir also diesen Vorgang des Klopfens an der Türe kurz [00:52:04] jetzt in einem Bilde noch sehen wollen, dann schlagen wir auf das Hohelied.

Da haben wir in einem Bilde, wie an die Tür geklopft wird und wir werden sehen, was dann geschieht.

Hohelied, Kapitel 5, Vers 2 Ich schlief, aber mein Herz wachte, horch, mein Geliebter, er klopft. Tu mir auf, meine Schwester, meine Freundin, meine Taube, meine Vollkommene, denn mein Haupt ist voll Tau, meine Locken voll Tropfen der Nacht. [00:53:04] Ich habe mein Kleid ausgezogen, wie sollte ich es wieder anziehen? Ich habe meine Füße gewaschen, wie sollte ich sie wieder beschmutzen? Mein Geliebter streckte seine Hand durch die Öffnung und mein Inneres ward seinetwegen erregt. Ich stand auf, um meinem Geliebten zu öffnen und meine Hände troffen von Murre und meine Finger von fließender Murre an den Griffe des Riegels. Ich öffnete meinem Geliebten, aber mein Geliebter hatte sich umgewandt, war weitergegangen. Ich suchte ihn.

Ich war außer mir, während er redete. Ich suchte ihn und fand ihn nicht. Ich rief ihn und er antwortete mir nicht. Es fanden mich die Wächter, die in der Stadt umhergehen. Sie schlugen mich, verwundeten mich. Die Wächter der Mauern nahmen mir meinen Schleier weg.

Nun, wir kennen vielleicht alle mehr oder weniger diese Geschichte. [00:54:05] Es ist ein Gespräch zwischen dem Bräutigam und der Braut. Und der Bräutigam kommt zu seiner Braut und klopft an die Tür und begehrt Einlass.

Aber die Braut sagt, nein, die Umstände sind so, dass ich jetzt nicht öffnen kann. Sie öffnet nicht.

## Was tut er an der Bräutigam?

Er sagt, er spricht davon, mein Haupt ist voll Tau, meine Locken voll Tropfen der Nacht. Das sagt er schon vorher.

Ihr lieben Geschwister, mein Haupt ist voll Tau, von Tropfen der Nacht.

Woran erinnert uns das?

[00:55:03] Der Jesus hat in der Nacht im Garten die Zemanie auf seinen Knien gelegen und zum Vater gerufen, wenn es möglich ist, gehe dieser Kelch an mir vorüber. Dann sagt er später, nicht mein Wille, sondern der Deine. Und in dieser Nacht des ringenden Kampfes im Gebet, da wurde sein Haupt voll Tau, vom Tau benetzt. Und siehst du, das ist das Erste, was der Herr Jesus tut, wenn er an deiner Herzenstür steht und anklopft. Er erinnert dich an seine Leiden.

Er versucht, dein Herz zu bewegen, zu erreichen, damit du ihm öffnest. Aber wir sehen hier, die Braut öffnet ihn nicht. Dann geht das weiter.

Der Geliebte, der Bräutigam, hatte seine Hand durch die Öffnung der Türe gestreckt. [00:56:01] Das war damals so im Orient, dass es eine Öffnung in dieser Türe gab und da war innen ein Riegel, den konnte man öffnen, auch von außen. Aber der Bräutigam hatte nur diesen Riegel mit seiner Hand berührt. Er hat nicht geöffnet. Der Jesus öffnet nicht die Tür des Herzens, das müssen wir tun. Aber dann geschieht noch etwas anderes. Als die Braut dann schließlich aufsteht und diesen Riegel anfasst, da riecht sie die Murre. Und wovon redet das?

Wir haben eben davon gesprochen, dass der Herr Jesus in dieser Nacht vor seinem Tode auf dem Kreuz im Garten Gethsemane in ringendem Kampfe war. Aber die Murre, ihr Lieben, die spricht von den Leiden, die ihm zugefügt wurden, von der Hand Gottes. Murre ist ein Harz, ein Balsam, das finden wir sehr oft im Alten Testament, hat einen furchtbar bitteren Geschmack. [00:57:03] Wenn du das verbrennst, entsteht ein wunderbarer, lieblicher Geruch. Wovon spricht das?

In den tiefsten Leiden, die der Herr Jesus erduldet hat auf dem Kreuz. Die waren so bitter für ihn, wie es nie bitterer sein und werden kann. Und in diesen bittersten Leiden stieg der Wohlgeruch seiner Hingabe zu Gott empor.

Siehst du, wenn der Herr Jesus dich heute Abend an das erinnert, was er durchkostet und gelitten hat in dieser letzten Nacht, in welcher er überliefert wurde, wo sein Haupt voll Tau, von Tau benetzt wurde und wo er gelitten hat, dort am Kreuz von Golgatha, um deine und meine Schuld zu sühnen. Das stellte Herr Jesus dir vor, um dich zu bewegen, ihm die Tür deines Herzens zu öffnen.

[00:58:06] Nun jetzt steht sie auf und der Bräutigam der Geliebte war weitergegangen. Dann wird sie gefunden von den Wächtern der Nacht und die nahmen ihr den Schleier weg. Was ist das für ein Bild?

Es könnte sein, wenn der Herr Jesus in all seinen Bemühungen um dich, um dein Herz, um dein Herz zu gewinnen, in all diesen Bemühungen dann aufhört und dich gehen lässt.

Das hat er bei Petrus auch getan. Und dann wirst du eines Tages wach und gehst du hinaus wie

diese Braut, dann wirst du gefunden von den Wächtern und die nehmen dir den Schleier weg. Weißt du, was das bedeutet? Der Schleier ist unter anderem auch ein Symbol unseres Bekenntnisses zu dem Herrn Jesus. [00:59:01] Als die Braut zu Isaak kam und ihren Bräutigam sah, da verhüllte sie sich und legte den Schleier um. Damit brachte sie zum Ausdruck, jetzt bin ich nur noch für dich da. Das ist also ein Bekenntnis auch zu ihm, unserem Herrn. Und dann könnte die Folge sein, wenn du ihm noch immer nicht öffnest und er vorübergeht, dass der Herr Jesus dir letztlich auch dein Zeugnis, was du bis dahin für ihn hattest, wegnimmt. Siehst du, das ist das Ende eines Vorgangs, wo die Bemühungen des Herrn Jesus, um dein Herz, um dein Herz zu gewinnen, schließlich zu einem Ergebnis geführt haben, das nichts einbrachte, dann kann es sein, dass der Herr Jesus dich gehen lässt. Aber aufgeben wird er dich nicht. Das kann der Herr nicht.

Er liebt dich und möchte dich zurückrufen und zurückführen. [01:00:01] Und vielleicht, lieber junger Freund, ist es so, dass du noch mit den Gläubigen gehst, aber dein Herz ist schon weit entfernt von den Geschwistern.

Dann wird es eines Tages dahin kommen, dass du auch äußerlich weggehst. Hüte dein Herz, mehr als alles, was zu hüten ist. Gib dem Herrn Jesus dein ganzes Herz. Und wenn es Dinge gibt, die du nicht verstehst, dann lass sie liegen. Der Jesus wird dir das eines Tages klar machen. Lies mal den Bericht über den Überrest im Propheten Malachi. Da findest du in Kapitel 2, dass der Prophet ihnen vorwerfen musste, du bist treulos. Du bist treulos. Im Blick auf das Wort und das Gesetz bist du treulos. Bist treulos in der Ehe und vieles andere mehr. Treulosigkeit. Und ihr lieben Geschwister, es gibt auch einen Weg, den wir gehen, [01:01:08] wo wir vielleicht dieses oder jenes nicht verstehen, aber es gibt dann einen Weg der Treue. Ich habe mal einem jungen Bruder gesagt, der auch all diese komischen Gedanken mit sich herumschleppte, warum so, warum dieses, warum kann ich nicht dahin gehen und da das Brot brechen? Dann habe ich dem jungen Bruder schlussendlich gesagt, du lass doch mal alles liegen. Gehe den Weg der Treue. Du hast einen Platz am Tisch des Herrn eingenommen. Du hast dich zu diesem Platz und zu dem Herrn Jesus bekannt. Halte daran fest und gehe diesen Weg weiter. Und dann wirst du erleben, dass der Herr Jesus dir eines Tages zur Hilfe kommt und dir das volle Verständnis schenkt über diesen Platz, zu dem du dich bekannt hast. Der Weg der Treue, der seinen Ausgangspunkt im Herzen nimmt.

Ich sage noch mal, der Ruin, der Verfall und der Niedergang hat seinen Ausgangspunkt hier im Herzen. [01:02:09] Ihr lieben jungen Geschwister, erlaubt mir das, einen Appell an eure Herzen zu richten. Behaltet ihn, der für euch gestorben ist, der für euch gelitten hat. Bewahrt diesen herrlichen Herrn und Heiland in eurem Herzen. Und wenn es Dinge gibt, die du noch nicht verstehst, dann warte auf die Zeit, bis es dir völlig klar wird. Wir dürfen wohl als Ältere auch sagen, als wir am Anfang unseres Weges, auch als es um die Frage ging, der Platz am Tisch des Herrn, ja das haben wir doch am Anfang nicht alles verstanden in der Tiefe und der Konsequenz. Aber der Herr hat uns doch bewahrt und geholfen und von Verständnis zu Verständnis weitergeführt und weitergeholfen. Bis dann eines Tages, dass auch in unseren Herzen ein fester Besitz war, Herr Jesus, [01:03:06] diesen Platz, den du mir klar gemacht hast, den möchte ich bewahren, bis du wiederkommst.

Der Jesus schenke uns Gnade, dass wir lernen in Verbindung mit der Versammlung Gottes hier auf dieser Erde, einst und jetzt. Und wenn wir, wie wir das heute Abend betrachtet haben, diesen traurigen Niedergang gesehen haben, ihr lieben Geschwister, dann lasst uns lernen. Der Jesus ruft uns, wenn nötig, zur Buße und er ruft uns zur persönlichen Gemeinschaft mit ihm. Und das ist ein wunderbares Teil, das kann uns nie genommen werden. Persönliche Gemeinschaft mit ihm, das

Abendbrot essen, er mit mir und ich mit ihm.

[01:04:01] Er sagt mir seine Gedanken und ich sage ihm meine Not. Und Essen, Abendbrot essen, ist ein Ausdruck von Gemeinschaft. Und das Abendbrot spricht auch davon, dass wir am Ende des Tages sind.

Der Tag der Gnade geht zu Ende. Das haben auch die beiden gesagt, die nach Emmaus gingen, Herr, bleibe bei uns, es ist Abend geworden. Und dann ging er hinein, um bei ihnen zu bleiben. Ist das nicht unser aller Wunsch, Herr Jesus, bleibe bei uns. Und dann wird er zu uns kommen, um bei uns zu bleiben und bei uns zu wohnen. Bitt uns, das Abendbrot zu essen und auf den Abend folgt die Nacht.

Die ist weit vorgerückt und der Tag der Gnade geht zu Ende. [01:05:03] Und ich möchte nochmal, das liegt mir sehr am Herzen, einen Appell an solche richten, die sich dessen nicht bewusst sind, was auf diesen Tag der Gnade folgt. Das wird schrecklich sein, was über unser christliches Abendland hereinbrechen wird an Gerichten. Das wird schrecklich sein. Der Jesus sagt von dieser Zeit, dass es die schlimmste Zeit sein würde, die je auf dieser Erde gewesen ist. Und das wird ein furchtbares Gericht sein, über eine bekennende, leblose Christenheit. Die gesagt haben, ich habe den Namen, aber der Herr sagt dir, du bist tot. Und von dieser Nacht, sagt die heilige Schrift, da kann niemand mehr wirken.

Wir stehen vielleicht fünf Minuten vor zwölf.

[01:06:02] Dann ist der Tag zu Ende. Und dann ist die Gnadenzeit zu Ende. Dann besteht keine Möglichkeit mehr, sich retten zu lassen. Willst du das aufs Spiel setzen, eine lange Ewigkeit, doch zu sein, wo ewige Qual ist.

Aber ihr Lieben, jetzt noch zum Schluss diesen einen Trost für uns. Wenn diese Zeit zu Ende geht, der Kirche Gottes hier auf Erde, dann kommt jener herrliche Augenblick, von dem wir gelesen haben, den wir sinngemäß auf die Entrückung anwenden dürfen. Dann wird der Herr Jesus kommen und wird uns zurufen, kommt hier herauf. Und dann werden wir bei ihm sein. Dann wird aller Kampf und alles Leid ein Ende haben. Dann wird diese herrliche Zeit beginnen, wo wir mit ihm leben werden, auf ewig im Vaterhaus, dort in der Herrlichkeit. [01:07:08] Und wenn es nun um die Versammlung geht, hinsichtlich ihrer Verantwortung und ihrer Geschichte, dann möchte ich noch an jenen Vers erinnern, den wir im Judasbrief lesen. Da wird das Kommen des Herrn Jesus als ein Akt der Barmherzigkeit beschrieben.

Trösten wir uns mit diesem Gedanken. Der Jesus kommt wieder und wird uns zu sich nehmen, aus allem Versagen heraus, aus allem Kampf und aus aller Not heraus, hin zu sich in die ewige Herrlichkeit. Aber dann wird auch noch etwas anderes wahr werden.

Dann werden wir nie mehr die Möglichkeit haben, ihn zu betrüben. Und ich kann dir sagen, darauf freue ich mich. Wie oft versagen wir noch, wie oft betrüben wir den heiligen Geist. [01:08:04] Und wenn wir ein wenig, ganz klein wenig Empfindungen haben für das Herz des Herrn Jesus, der seine Versammlung geliebt hat, und sich selbst für ihn gegeben hat, dann werden wir auch verstehen, was es für ihn bedeutet, dass er diese herrliche Versammlung heute hinsichtlich ihrer Verantwortung im Ruin sieht. Haben wir da gar keine Empfindungen für, dann lasst uns das vom Herrn Jesus schenken lassen, wahre göttliche Empfindungen zu haben für das, was der Mensch, was ihm anvertraut

worden ist, was er daraus gemacht hat.

Aber Geschwister, damit möchte ich schließen.

Beschäftigen wir uns nicht nur und ausschließlich mit unserem Versagen.

Beschäftigen wir uns mit ihm selbst und mit dem, was er gesagt hat, was er uns mitgeteilt hat, [01:09:05] im Blick auf diese herrliche Versammlung, die er sich erworben hat. Weißt du, man kann auch mal auf die Mauern gehen. Jerusalem hatte Mauern um sich und Jerusalem lag in Trümmern.

Es war viel Schutt.

Weißt du, ich kann dann durch den Schutt mich vorarbeiten und rechts und links nur Schutt sehen. Ich kann aber auch mal auf die Mauer gehen und einen Blick von oben haben, so wie das auch im Alten Testament beschrieben worden ist, als ein Prophet Israel verfluchen sollte. Dann hat Gott ihn gezwungen zu sagen, ich sehe kein Unrecht in Israel. Das ist die Sicht Gottes und das dürfen wir auch anwenden auf das, was die Versammlung betrifft. Der Jesus helfe uns, treu zu bleiben bis zum Ende.